



Saum auf Ackerfläche gut geplant – grosser Nutzen

Ein Saum auf Ackerfläche bietet am richtigen Standort angelegt grossen Nutzen für die Biodiversität und die umliegenden Kulturen. Zum einen als wichtiges Vernetzungselement, zum anderen aber auch, um das Erosionsrisiko an langen Hängen zu minimieren oder um als Pufferstreifen zu konventionellen Flächen vor Abdrift zu schützen. Durch den hohen Anteil an Gräsern in der Mischung ist das Unkrautrisiko in einem Saum geringer als bei anderen Acker-BFF. Dieses BFF-Element eignet sich deshalb gut für Biobetriebe. Seit 2025 kann der Saum auf Ackerfläche in der Fruchtfolgeplanung zu den geforderten 20% «ganzjährig begrünte Fläche» dazugezählt werden.



Was ist ein Saum auf Ackerfläche?

Säume sind extensiv genutzte, krautige Streifen entlang von Acker-, Dauergrünlandparzellen oder Dauerkulturen. Im Gegensatz zu Buntbrachen oder Nützlingsstreifen ist der Grasanteil in Säumen deutlich höher. Dadurch ist das Risiko der Verunkrautung deutlich tiefer. Der Saum besteht aus einheimischen Wildblumen und Wildgräser welche in der Schweiz vermehrt werden. Bei optimaler Entwicklung bildet sich ein sehr farben- und formenreicher Streifen mit hohem Nutzen für Flora und Fauna. Da jedes Jahr nur die halbe Fläche gemäht werden darf, bietet der stehengelassene Teil für Insekten und Tiere ein ideales Winterquartier. Ein Saum auf Ackerfläche ist nur dann beitragsberechtigt, wenn auf der Fläche vor der Ansaat eine Acker- oder Dauerkultur gewesen ist.

Wo sind Säume sinnvoll?

Säume als Unterteilung einer grossen Ackerbaufläche sind wertvolle Rückzugsorte für diverse Lebewesen. Durch die lange Form und die Erstreckung über ein gesamtes Feld eignen sie sich sehr gut für die Vernetzung mit BFF-Elementen wie Hecken, extensiven Wiesen und Bachläufen. Gut eignen sich Orte, an denen bereits ein schmaler Saum (50 - 100 cm) vorhanden ist, z.B. entlang von Wegen oder Böschungen. Mit einer Neuansaat und Verbreiterung wird der Saum ökologisch aufgewertet. Für Biobetriebe ist der Saum zudem ein sehr gutes Element, um entlang von konventionell bewirtschafteten Flächen eine Pufferzone gegen Abdrift zu schaffen.

Wo machen Säume keinen Sinn?

Nicht geeignet sind schattige Orte oder Flächen mit hohem Druck an Problemunkräutern wie Blacken, Ackerkratzdisteln, Winden und Quecken. Zudem sollten keine Obstplantagen oder anderen für Mäuseschäden anfälligen Kulturen unmittelbar in der Nähe liegen. Strassen sind potenzielle Todesfallen für darin lebende Tiere wie Igel oder Hasen, deshalb kein Standort entlang von Strassen wählen. Hunde stören Vögel und Feldhasen, deshalb sind Standorte entlang von Spazierwegen zu meiden.

An was muss ich vor der Saat alles denken?

Die Standortwahl ist ein entscheidender Faktor dafür, dass der Nutzen des Saums möglichst gross ist und der Pflegeaufwand klein bleibt. Als Saatgut muss eine der beiden vom BLW bewilligte Saatmischungen verwendet werden. In den meisten Fällen eignet sich die Mischung für trockene bis frische Standorte. Für feuchte Flächen an sonniger Lage sollte dagegen die Mischung für feuchte, nasse Standorte gewählt werden (Zusammensetzung siehe weiter unten).

Was muss bei der Saat beachtet werden?

Damit genügend Zeit für eine Unkrautkur vorhanden ist, sollte die Grundbodenbearbeitung frühzeitig, sobald es die Witterung im Frühling zulässt, erfolgen. Das Saatbett sollte vor der Saat mindestens drei Wochen abgesetzt sein. Der optimale Saatzeitpunkt ist zwischen Mitte April und Ende Mai. Nur selten, zum Beispiel an Standorten mit häufiger Frühlingsnässe oder in Moorböden, ist eine Herbstsaat von September bis Anfang Oktober der Frühlingssaat vorzuziehen. Das Saatgut sollte breit und oberflächlich abgelegt werden. Das Säen von Hand ist möglich. Wichtig ist das Rückverfestigen mit einer Walze bei oder nach der Saat.

Wie viel Aufwand muss ich für die Pflege einplanen?

Im ersten Jahr keimen häufig einjährige Ackerunkräuter. Nimmt diese Spontanbegrünung den auflaufenden Saumpflanzen zu viel Licht und Platz weg, kann ein Säuberungsschnitt vorgenommen werden. Zum Zeitpunkt des Säuberungsschnittes dürfen Mohn und Kornblumen noch nicht im Schosse sein, da diese nach dem Köpfen nicht mehr rechtzeitig zum Blühen kommen. Sie sind wichtige Blütepflanzen im ersten Jahr und gehen mit der Zeit zurück.

In den Folgejahren muss die Hälfte der Fläche, vorzugsweise in Längsrichtung, einmal im Jahr gemäht werden. Das Schnittgut kann liegen gelassen oder abgeführt werden und als Einstreu oder zum Kompostieren verwendet werden. Ein wichtiges Augenmerk gilt den Problempflanzen* und Neophyten. Diese müssen zwingend frühzeitig erkannt und bekämpft werden. Deshalb ist ganzjährig eine regelmässige Begehung und Sichtkontrolle der Fläche vorzunehmen.

*Beispiele: Blacken, Ackerkratzdisteln, Quecken, Winden, Jakobs-Kreuzkraut, Ambrosia, einjähriges Berufskraut oder kanadische und spätblühende Goldruten.

Lohnt sich die Anlage eines Saumes im Biolandbau?

Die Beiträge für den Saum auf Ackerfläche betragen Fr. 3'300.- pro Hektare. Zudem können Vernetzungsbeiträge von Fr. 1'000.- pro Hektare ausbezahlt werden. Der Saum auf Ackerfläche gilt als offene Ackerfläche. Die Biobeuräge liegen somit wie bei anderen Ackerkulturen bei Fr. 1'200.- pro Hektare.

Die Anlage eines Saumes ist mit hohen Kosten verbunden. Allein die Kosten für die Saatmischung liegen bei rund Fr. 2'300.-/ha (Saum trocken) oder Fr. 3'100.-/ha (Saum feucht).

Ein Saum lohnt sich im Biolandbau besonders dann, wenn er lange am selben Standort stehen bleibt. Optimal ist zudem, wenn weitere positive Aspekte wie Schutz vor Abdrift oder Erosion mit dem Saum gedeckt werden.

Hilfreiche Unterlagen und Merkblätter:

Saum auf Ackerfläche – pflegeleicht und multifunktional: [Saum auf Ackerfläche – pflegeleicht & multifunktional](#)

Saum auf Ackerfläche: Überblick der Anforderungen: [Agrinatur – Biodiversität auf dem Landwirtschaftsbetrieb - Saum auf Ackerfläche](#)

Artenreicher Saum, Ausführliches Merkblatt zum downloaden: [Artenreicher Saum - AGRIDEA](#)

Steckbriefe zur Anlage und Pflege der Acker-BFF (Datenblätter Ackerbau, AGRIDEA) [Steckbriefe Acker BFF 2025.pdf](#)

Zusammensetzung der beiden Saatmischungen:

Saum trocken: Gemeine Schafgarbe, Fromental, Gemeiner Beifuss, Aufrechte Trespe, Nesselbl. Glockenblume, Kornblume, Wiesen-Flockenblume, Gewöhnliche Wegwarte, Wirbeldost, Wilde Möhre, Gemeiner Natternkopf, Wiesen-Schwingel, Rot-Schwingel, Wiesen-Labkraut, Echtes Labkraut, Echtes Johanniskraut, Feld-Witwenblume, Gemeine Margerite, Englisches Raygras, Gewöhnlicher Hornklee, Bisam-Malve, Wilde Malve, Weisser Honigklee, Dornige Hauhechel, Echter Dost, Klatsch-Mohn, Gewöhnlicher Pastinak, Bitterkraut, Wiesenrispe, Gelbe Reseda, Wiesensalbei, Echtes Seifenkraut, Knotige Braunwurz, Rote Lichtnelke, Weisse Waldnelke, Echte Goldrute, Echte Betonie, Gemeiner Rainfarn, Grossblütige Königs-kerze, Schwarze Königsckerze, Zaunwicke

Saum feucht: Riesen-Straussgras, Knoblauchhederich, Schlaffe Segge, Kornblume, Wiesen-Flockenblume, Kohldistel, Wirbeldost, Wasserdost, Wiesen-Schwingel, Rot-Schwingel, Mädesüß, Echtes Labkraut, Bachnelkenwurz, Behaartes Johanniskraut, Wald-Witwenblume, Wiesen-Platterbse, Gemeine Margerite, Englisches Raygras, Sumpf-Hornklee, Europäischer Wolfsfuss, Gemeiner Gilbweiderich, Blut-Weiderich, Ross-Minze, Klatsch-Mohn, Wiesen-Rispengras, Grosses Flohkraut, Echtes Seifenkraut, Knotige Braunwurz, Rote Lichtnelke, Kuckucks-Lichtnelke, Echte Goldrute, Echte Betonie, Akeleibl. Wiesensraute, Echter Baldrian, Gewöhnliche Vogel-Wicke, Zaunwicke

Autorin: Andrea Zemp, Bioberaterin Wallierhof

Bilder: Barbara Graf